

Antrag Kindergarten

Alfred Zahner FLiG

Geschätzte Damen und Herren

Die FLiG hat den Bereich Schule intensiv studiert und mehrere Fragen an den Schulratspräsidenten gerichtet. Sie wurden grossmehrheitlich plausibel und nachvollziehbar beantwortet. Besten Dank Urs Blaser.

Den Bereich Kindergarten möchte ich jedoch aufgreifen.

Ich zitiere aus Seite 78: „Die Schulpflicht beginnt am 1. August, nachdem ein Kind seinen 4. Geburtstag zurückgelegt hat. Beim Eintritt sind grosse Unterschiede sowohl bei der sprachlichen als auch der sozialen Entwicklung festzustellen.

Entsprechend hohe Bedeutung kommt daher dem persönlichen Kontakt zwischen Schule und Eltern während der Kindergartenzeit zu. Die Schulische Heilpädagogin begleitet, berät und unterstützt bei individuellen Massnahmen, die für die Entwicklung des Kindes zur Diskussion stehen.

Auf Ebene Kindergarten haben sich die beiden Unterstützungsangebote Praktikum und Klassenassistenten bewährt. Bei ausgewiesenem Bedarf kann punktuell und für eine begrenzte Zeit eine Entlastung erreicht werden.

Die Heterogenität in den Klassen sowie die zunehmende Zahl von Kindern mit Teil-Leistungsschwächen hat zur Folge, dass vermehrt Fördermassnahmen (Schulische Heilpädagogik, Logopädie, Legasthenie/Dyskalkulie, Psychomotorik und Deutsch für Fremdsprachige) eingesetzt werden müssen.“
Zitat Ende

Allein dieser Ausschnitt zeigt, dass der Kindergarten gar nichts mehr mit dem zu tun hat, was man sich aus eigener Erinnerung noch vorstellt: ein Wohlfühlraum für Kinder, welche freudig spielend ihre Zeit im Kindergarten verbringen. Die noch sehr kleinen Kinder lernen nebst elementaren Fertigkeiten wie schneiden, kleben, ausmalen auch eine gewisse Selbstständigkeit, sie lernen singen, tanzen und Verse, sie lernen teilen, verzichten, Rücksicht nehmen, gehorchen, zuhören, warten, sich in einer Gruppe einzuordnen, usw..

Der heutige Kindergarten stellt äusserst hohe Anforderungen an die Kindergärtnerinnen. Dies besonders deshalb, weil die Heterogenität wie eingangs erwähnt noch besonders gross ist. Im Kindergarten hat noch keine Selektion stattgefunden. Zur Tätigkeit als Lehrkraft kommen die obligatorischen Kontakte zu den Eltern sowie die Früherfassung von Entwicklungsstörungen.

Umso erstaunter war die FLiG, als wir im IAFP feststellten, dass ausgerechnet in dieser anspruchsvollen Stufe die durchschnittliche Kinderzahl pro Klasse mit 20,6 am höchsten ist. In der vergleichsweise einfachen Sekundarklasse hat es im Schnitt lediglich 18, 2 Schüler.

Um die Situation zu verbessern, stelle ich einen Antrag für weiterführende Unterstützungsmassnahmen. Ich weiss, dass Einiges getan wird, um die Kindergärtnerinnen zu entlasten. Viele dieser Massnahmen sind jedoch zeitlich begrenzt. Mit meinem Antrag auf Erhöhung der Budgetposition um 50 000 Franken möchte ich dem Schulrat mehr Spielraum ermöglichen, um Unterstützungsmassnahmen zeitlich auszuweiten. Geld, welches in der frühen Schulzeit für Verbesserungen eingesetzt wird, spart man später in den oberen Stufen. Man weiss, dass die Problemfälle in der Oberstufe meistens schon Problemfälle im Kindergarten waren. Wenn es gelingt, diese Fälle frühzeitig zu erfassen, dann können später aufwändige Massnahmen verhindert werden.

Mit einem Betrag von 50 000 Franken stehen pro Kindergarten rund 3 000 Franken zusätzlich zur Verfügung. Ich meine, dass dieser Betrag zum Wohle unserer Kinder gerechtfertigt ist. Ich bitte um Unterstützung des Antrags.

Der Antrag erhielt lediglich 7 Stimmen 4 von der FLiG, 3 von der SP. Der Schulratspräsident legte dar, dass bereits viel getan werde. Mit dem Antrag wollte ich das Zeitgefäss für unterstützende Massnahmen wie Klassenassistenten und unterstützendes Praktikum ausweiten.